

Agenda-Büro



Arbeitsmaterialie 5:

Ökologische Stadtentwicklung Ravensburg



Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg

Postfach 210 752, 76157 Karlsruhe - Telefon: 0721/983-1406 - Fax: 0721-983-1414

email: agendabuero@lfuka.lfu.bwl.de Internet: <http://www.lfu.baden-wuerttemberg.de>

Arbeitsmaterialie 5

Ökologische Stadtentwicklung Ravensburg Lokale Agenda 21 - Programm 2001

Die Teilnahme am Modellvorhaben "Ökologische Stadt- und Gemeindeentwicklung" des Landes Baden-Württemberg im Frühjahr 1996 war in Ravensburg der Startschuß für das Programm 2001 "Ökologische Stadtentwicklung Ravensburg", das der Ravensburger Gemeinderat im Oktober 1996 verabschiedete: Mit der bürgernahen Ausgestaltung und Umsetzung dieses Programms begann der Lokale Agenda-21-Entwicklungsprozeß in der Gemeinde, wobei dadurch der Prozeß der Stadtentwicklung und einer Lokalen Agenda-21 miteinander verknüpft wurden.

Die Arbeitsschwerpunkte des Programms umfassen die elf Bereiche:

- Wirtschaft und Umwelt,
- Umweltplanung, ökologische Bauleitplanung,
- Naturschutz, Land- und Waldwirtschaft,
- Wasser und Abwasser,
- Abfall und Altlasten,
- Energie,
- Verkehr,
- Beschaffungen und Vergaben,
- Bürgerbeteiligung, Öffentlichkeitsarbeit
- Private Initiative
- Umwelt und Entwicklung.

Jedes der zehn Kapitel dieses ökologischen Stadtentwicklungsprogramms beschreibt dabei einleitend das angestrebte Ziel, geht anschließend auf die aktuelle reale Problemsituation in dem jeweiligen Bereich ein, und führt unter dem Stichwort "Programm" abschließend die vorgesehenen Maßnahmen und Instrumente der Umsetzung der geplanten Projekte und Initiativen auf. Dabei konnten innerhalb nur eines Jahres deutliche Fortschritte in allen ökologischen Fragen auf Grundlage des Programms und der konkreten Zielsetzung erreicht werden.

Das Programm wird regelmäßig jährlich fortgeschrieben. Dabei werden für die einzelnen Bereiche wie z.B. "Wirtschaft und Umwelt" Projektmaßnahmen (z.B. die Förderung von Betriebsgründungen und Ansiedlungen für Umwelttechnologie) unter Nennung der verantwortlichen Verwaltungsbehörde (in diesem Falle die Stadtkämmerei), aufgelistet.

Jeweils zur Mitte des Jahres erscheint ein Sachstandbericht ("Halbjahresbericht") zum Stand der Umsetzung der genannten Projektmaßnahmen.

Für die Ausgestaltung und Umsetzung des Programms wurde innerhalb der Ravensburger Stadtverwaltung unter Leitung des Oberbürgermeisters eine Programmgruppe "Ökologische Stadtentwicklung - Lokale Agenda-21" eingerichtet. Diese Programmgruppe ist für die Berichte an den Gemeinderat, für Controlling und Fortschreibung des Programms sowie für die kommunikative Verbindung zu wirtschaftlichen und ökologischen Organisationen außerhalb Ravensburg zuständig. Die Geschäftsleitung liegt bei der Ravensburger Umweltbeauftragten, die direkt dem Oberbürgermeister untersteht. Für die einzelnen Projektvorhaben und -maßnahmen sind die jeweiligen Dezernate und Ämter bzw. die Stadtwerke verantwortlich. Für die Fördermittel ist in der Regel die Stadtkämmerei im Einvernehmen mit dem federführenden Amt bzw. sind die Stadtwerke direkt zuständig.

Mit dem Projekt "Lokale Agenda 21 - Ravensburg auf dem Weg ins 21. Jahrhundert" versuchen Stadt und Volkshochschule, die Bürgerinnen und Bürger, die gesellschaftlichen Gruppen sowie die kommunale Wirtschaft und deren Berufsverbände stärker in den Lokalen Agenda-21-Prozess einzubeziehen, um der Bürgerbeteiligung in diesem Projekt "Nachhaltige Stadtentwicklung" ein stärkeres Gewicht einzuräumen.

So wurden im Wintersemester 1998 an der Volkshochschule Stadtgespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern unter dem Motto "Im Kleinen bewegen wir die Welt" angeboten.

Auf einer Auftaktveranstaltung am 06.03.1999 mit den Bürgerinnen und Bürgern wurden neun Arbeitskreise gebildet, in denen sich Interessierte regelmäßig treffen, die sich neben den wesentlichen Fragen einer nachhaltigen Stadtentwicklung Gedanken darum machen, was jeder von uns für sich, in der Nachbarschaft, in der Ortschaft und in der Stadt tun könne.

Außerdem wurde sowohl ein Agenda-Beirat, der dafür sorgen soll, daß die Ideen und Vorschläge der Arbeitskreise regelmäßig ausgetauscht, in die Beratungen des Gemeinderates ein-gebracht und in konkrete Projekte umgesetzt werden, als auch ein Agenda-Büro im Rathaus als ein Kern der ständigen Bürgerbeteiligung und Bürgerarbeit in der Ravensburger Lokalen Agenda-21, eingerichtet.

Die neun Arbeitskreise des Lokalen Agenda-21-Prozesses umfassen folgende Themengebiete:

- AK "Wirtschaft stärken und Arbeitsplätze sichern",
- AK "Natur bewahren und Landschaft entwickeln",
- AK "Kultur machen und erleben",
- AK "Solidarität und soziale Sicherheit",
- AK "Ravensburg - Stadt der kurzen Wege",
- AK "Die "Bahnstadt" - Erweitern der Innenstadt",
- AK "Energie sinnvoll und sparsam einsetzen",
- AK "Frauen und Lokale Agenda 21: Aufspringen oder Gestalten ?"
- AK "Selbstbestimmtes Leben für ältere Menschen".

Materialien:

| | | |
|--|-------|----|
| 1. Ökologische Stadtentwicklung Ravensburg - Programm 2001 | Seite | 3 |
| 2. Auszug: Projekte 1997 | Seite | 35 |
| 3. Auszug: Halbjahresbericht Juli 1997 | Seite | 36 |
| 4. Presseauschnitt: Umweltentlastung bedeutet auch Arbeit..... | Seite | 37 |

Ansprechpartnerin:

Silvia Zengerle

Agendabüro Ravensburg

Marienplatz 26

88212 Ravensburg

Telefon: 0751 - 82234, Telefax: 0751 - 82103, e-mail: agenda@stadt-ravensburg.de

Herausgeber: Landesanstalt für Umweltschutz (LfU)

Bearbeitung: Gerd Oelsner, Agenda-Büro, LfU

Bestelladresse: Agenda-Büro, Landesanstalt für Umweltschutz, Postfach 210 752, 76157 Karlsruhe

Stadt
Ravensburg

Ökologische Stadtentwicklung Ravensburg

Lokale Agenda 21

Programm 2001

Inhalt

Ökologische Stadtentwicklung Ravensburg Programm 2001

Die Stadt Ravensburg 3

Ziel und Umsetzung des Programms 4, 5

1. **Wirtschaft und Umwelt 6, 7**
2. **Umweltplanung, ökologische Bauleitplanung 8, 9**
3. **Naturschutz, Land- und Waldwirtschaft 10, 11**
4. **Wasser und Abwasser 12, 13**
5. **Abfall und Altlasten 14, 15**
6. **Energie 16 - 18**
7. **Verkehr 19 - 23**
8. **Beschaffungen und Vergaben 24**
9. **Bürgerbeteiligung, Öffentlichkeitsarbeit 25, 26**
10. **Umwelt und Entwicklung 27**

Organisation 28

Anhang

Das Modellvorhaben „ökologische Stadtentwicklung“ 29 - 31

Stand

• **Oktober 1996**

Die Stadt Ravensburg

Ravensburg gehört zur Kulturlandschaft der Bodenseeregion – einer Landschaft, die in der letzten Eiszeit geformt, von Wäldern überzogen und von den Klöstern St. Gallen und Reichenau aus besiedelt wurde. Im Mittelalter kam die Bodenseeregion zu europäischer Geltung mit der Blüte der Freien Reichsstädte und der Bedeutung ihrer Klöster. Ravensburg kam zu Wohlstand über seinen Handel mit ganz Europa und die Herstellung von Papier – die gotische Altstadt, die im Zweiten Weltkrieg von Bomben verschont wurde, ist bis heute ein Zeichen dafür.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg rückte die Bodenseeregion an den Rand der Geschichte. Die „Vereinödung“ im 17. und 18. Jahrhundert prägt bis heute das Landschaftsbild unserer Region. Milchwirtschaft, Ackerbau, Obst und Hopfen stehen im kleinräumigen Wechsel mit Bauernwald, Feuchtgebieten und Niedermooren.

Mit der Eisenbahnlinie Ulm-Friedrichshafen kamen ab 1850 die ersten Gewerbe- und Industriebetriebe, das Bild der Stadt begann sich zu wandeln. Bis 1950 waren 30 % der heute überbauten Flächen besiedelt. Mit der sprunghaften Entwicklung der Wirtschaft nach 1950 und der damit verbundenen Zivilisation sind in gut 40 Jahren weitere 70 % überbaut worden.

Ravensburg hat heute ca. 47.000 Einwohner, zusammen mit Weingarten ist die Stadt Oberzentrum und Mitte der Region Bodensee-Oberschwaben. Im Wirtschaftsraum Ravensburg/Weingarten/Friedrichshafen ist Ravensburg die Einkaufs- und Dienstleistungstadt für ein Einzugsgebiet von bis zu 500.000 Einwohnern. Von den über 30.000 Arbeitsplätzen sind ca. 20.000 bei Handel, Banken, Versicherungen, Dienstleistungen und öffentlichen Verwaltungen, 17.000 Beschäftigte pendeln täglich aus der Region nach Ravensburg.

Ravensburg liegt mit seiner Gemarkung von über 90 km² im Wassereinzugsgebiet des Bodensees. Inversionslagen prägen das Gebietsklima im Bodenseebecken und im Schussental.

Ökologische Stadtentwicklung

Die Lokale Agenda 21

Die UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung hat im Juni 1992 in Rio de Janeiro die „Agenda 21“ beschlossen – ein Programm für eine umweltverträgliche Wirtschafts- und Entwicklungspolitik – „sustainable development“.

Der Deutsche Bundestag hat im Juni 1994 die „Agenda 21“ bestätigt und die Städte und Gemeinden zur Umsetzung vor Ort mit einer „Lokalen Agenda 21“ aufgefordert.

Das Programm 2001 für die ökologische Stadtentwicklung Ravensburg ist unsere „Lokale Agenda 21“.

Das Klimabündnis

Als Mitglied im Klimabündnis seit 1993 hat sich Ravensburg verpflichtet, mit einer ökologisch orientierten Stadtentwicklung zur Absenkung der CO₂-Emissionen beizutragen (bezogen auf 1987 wird eine Halbierung der CO₂-Emissionen bis 2010 angestrebt) und Projekte für eine umweltverträgliche Entwicklung in der Dritten Welt zu unterstützen.

„regional handeln“

Ravensburg liegt im Wassereinzugsgebiet des Bodensees – dem größten Trinkwasserspeicher Mitteleuropas. Das Schussental gehört mit dem Bodenseegebiet zu den Klimagebieten mit häufigen Inversionslagen und entsprechender Luftbelastung.

Der Lebensraum der Bürgerinnen und Bürger ist die Region: Wohnen, Arbeiten, Schule und Ausbildung, Einkaufen, Naherholung, Abwasser und Abfall, Wasserversorgung, Verkehr- und Energieversorgung spielt sich im Einzugsgebiet der Stadtregion Ravensburg/Weingarten - Friedrichshafen/Markdorf/Tettng ab. Ökologische Stadtentwicklung braucht die Zusammenarbeit in der Region.

Ravensburg im Modellvorhaben „ökologische Stadtentwicklung“

Im Frühjahr 1996 hat das Wirtschaftsministerium zusammen mit dem Ministerium für den Ländlichen Raum und dem Ministerium für Umwelt und Verkehr die Stadt Ravensburg in das Modellvorhaben „ökologische Stadt- und Gemeindeentwicklung“ aufgenommen – neben Ulm, Waldkirch (Kreis Emmendingen), Güglingen (Kreis Heilbronn), Niederstetten (Main-Tauber-Kreis) und Dauchingen (Schwarzwald-Baar-Kreis).

Die entsprechenden Förderprogramme des Landes sollen in den ausgewählten Städten und Gemeinden bis zum Jahr 2001 stärker konzentriert, das ökologische Entwicklungspotential erprobt und im „Schneeballsystem“ weitervermittelt werden. Die Ziele und die möglichen Vorhaben sind im Anhang wiedergegeben.

Der Beschluß des Gemeinderates vom 14. Oktober 1996

„Der Gemeinderat stimmt dem Programm „ökologische Stadtentwicklung Ravensburg“ grundsätzlich zu. Projekte und Vorhaben, für die ein Sachbeschluß noch nicht vorliegt, oder wo die Finanzierung nicht gesichert ist, gelten als Absichtserklärung des Gemeinderates. Die Verwaltung wird beauftragt, diese Projekte und Vorhaben weiterzuentwickeln, nach Möglichkeiten der Finanzierung zu suchen und zu gegebener Zeit Unterlagen zur Beratung vorzulegen.“

1. Wirtschaft und Umwelt

Ziel

Ökologische Stadtentwicklung – „sustainable development“ bedeutet nachhaltige Entwicklung. Dieser Begriff kommt aus der Waldwirtschaft und heißt dort „nicht mehr ernten, als nachwächst“. In der Stadt- und Regionalpolitik bedeutet „nachhaltig“ eine umweltverträgliche, sozialverträgliche, wirtschaftliche und auch international verträgliche Entwicklung anstreben – „sustainable development“ als zukunftsfähige Entwicklung.

Die Rahmenbedingungen dafür setzen die EU, Bund und Land. Die Stadt fördert die Kombination von Umwelt - Wirtschaft - Arbeit bei eigenen Projekten, bei Betriebsgründungen und Ansiedlungen. Sie stellt ihre Nachfrage und ihre Vorhaben auf umweltverträgliche Produkte und Verfahren um.

Situation 1996

Der Zusammenhang Umwelt - Wirtschaft - Arbeit zieht sich in den vergangenen Jahren durch viele Projekte, Vorhaben und Regelungen der Stadt Ravensburg. Beispiele dafür sind:

- die **Sanierung der Altstadt** mit einem hohen Arbeitsanteil bei den Investitionen (Innenentwicklung vor Außenentwicklung)
- Ausstattung der **Kläranlage Langwiese** (größte Anlage im nördlichen Bodenseegebiet) nach dem aktuellen Stand der Umwelttechnik
- **Energieeinsparungs- und Sanierungsprogramm** für die Grünlandsiedlung mit hohem Arbeitsanteil
- **Verzicht auf Pestizide** in der Waldwirtschaft und auf öffentlichen Grünflächen
- Ausbau des **öffentlichen Nahverkehrs** für Berufspendler, Besucher und Kunden der Stadt als Standortsicherung und Umweltschutz.

Programm

Der Zusammenhang zwischen Umwelt - Wirtschaft - Arbeit gilt für alle Bereiche einer ökologischen Stadtentwicklung. Beispielhaft können für die kommenden Jahre folgende Projekte genannt werden:

- Stadtentwicklung „**Bahnhofsgelände**“ und Sanierung südwestliche Unterstadt (Abschnitt 2)
- **Verkehrsprojekte** (Abschnitt 7)
- Projekte zur **Energieeinsparung**, zur rationellen Energieverwendung und für regenerative Energien (Abschnitt 6)
- Projekt **Betriebsgründungen für Umwelttechnologie**
Ravensburg und Weingarten haben Ausbildungsangebote für umweltorientierte Technologien an der Fachhochschule und an der Berufsakademie. Zusammen mit IHK, Handwerkskammer und Arbeitsamt sollen Betriebsgründungen für Umwelttechnologie gefördert werden.
- Bei Betriebsansiedlungen und Grundstücksvergaben werden **umweltverträgliche Produktionen und Verfahren** mit Vorrang behandelt.
- weitere **Aktionen mit der Wirtschaft**, z. B. Einschränkung von Einwegverpackungen, Verpackungsmüll vermeiden;
Beratung von Vorhaben der ökologischen Stadtentwicklung im **Wirtschaftsbeirat**
- weiteres **Öko-Sponsoring** mit umweltbewußt produzierenden Betrieben.



2. Umweltplanung, ökologische Bauleitplanung

Ziel

Ravensburg und die Region Bodensee-Oberschwaben leben von der ökologischen Qualität und Schönheit der Kulturlandschaft. Natur und Landschaft sind ein Standortfaktor. Ökologische Stadtentwicklung bedeutet: den Landschaftsverbrauch beschränken; Stadtsanierung – „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“; Energieeinsparung und Verkehrsverminderung; Wohnumfeld für Kinder gestalten und Verbindungen aus der Stadt und den Wohngebieten in die freie Landschaft sichern.

Situation 1996

Im **Landschafts- und Flächennutzungsplan 1994** hat Ravensburg zusammen mit den Nachbarn im Gemeindeverband Mittleres Schussental die künftigen Wohn- und Gewerbegebiete sowie die möglichen Freihalte- und Ausgleichsflächen nach § 8a Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) über eine Umweltverträglichkeitsstudie festgelegt. Neue Wohngebiete sind dort ausgewiesen, wo der Stadtbus fährt, wo eine Versorgung vor Ort mit Kindergarten und Lebensmitteln und Verbindungen in die freie Landschaft möglich sind. Grünordnungspläne sind seit Jahren selbstverständlicher Teil von Bebauungsplänen.

Mit der **Stadtsanierung und dem Verkehrskonzept** – Stadtbus über den Marienplatz/Stadtmitte, Auto am Rande der Altstadt, Bahnhof wieder als Eingang zur Stadt – gilt Ravensburg in der Region als „Stadt der kurzen Wege“. Im **Wohngebiet „Domäne Hochberg“** (1. Bauabschnitt mit 710 Wohnungen) bleiben Autos draußen, Kinder haben Platz zum Spielen. Der Weg zum Bus ist nicht viel weiter als zum Auto. Geh- und Radwege führen zur Innenstadt und in die freie Landschaft. Regenwasser fließt über begrünte Dächer und Gräben in die Bäche offen ab. Von Anfang an gibt es Kindergarten, Jugendtreff und Lebensmittel sowie eine Grundschule im Wohngebiet.

Mit der Änderung des Bebauungsplanes **„Südliches Bannegg“** von 1981 wird derzeit ein rechtskräftiger Bebauungsplan für bisher rund 70 Wohnhäuser in exponierter Hanglage über eine freiwillige Umlegung auf ca. 30 Wohnhäuser zurückgefahren. Die Stadt bringt dazu Ausgleichsflächen in großem Umfang ein.

Seit 1993 werden Eingriffe mit Bauvorhaben durch **Ausgleichsmaßnahmen nach § 8a BNatSchG** gemindert - Verhältnis neues Baugelände zu Ausgleichsflächen ca. 1 : 0,3 bis 0,8.

Programm

Stadtsanierung Ravensburg

In der Altstadt soll die Stadtsanierung auch in den nächsten Jahren weitergeführt werden. Neue Schwerpunkte sind die südwestliche Unterstadt mit dem Heilig-Geist-Spital und das Humpisquartier in der Oberstadt.

Stadtentwicklung „Bahnhofsgebiet“

Zwischen Altstadt und Bahnhof, Pfannenstiel und dem ehemaligen Schlachthofgelände wird sich die Innenstadt in den nächsten 7 bis 15 Jahren erweitern. Mit Untersuchungen der Stadtplanung und einem Standortgutachten soll das Programm festgelegt und ein Bebauungsplanverfahren vorbereitet werden.

Projekt „Ökokonto“

Der bisherige Ausgleich für einzelne Baugebiete und Eingriffe nach § 8a BNatSchG ist nicht überzeugend. Er bringt trotz hohem finanziellen Aufwand nicht den gewünschten ökologischen Erfolg. Für spätere Ausgleichsmaßnahmen nach § 8a BNatSchG ist deshalb im Landschafts- und Flächennutzungsplan 1994 ein planerischer Flächenvorrat ausgewiesen, z. B. in Eschach: rund um das Metzemoos, um Schwärzach, Krebsbach und Siechenbach sowie um den Rahlenwald. Hier kauft die Stadt seit Jahren landwirtschaftliche Flächen.

„Landschaftspark Rahlenwald“

Der Rahlenwald und angrenzende landwirtschaftliche Flächen sind im Eigentum der Stadt. Dort kann mit Ausgleichsmaßnahmen nach § 8a BNatSchG eine naturnahe Landschaft mit ca. 100 ha als Erholungsgebiet und Naturerlebnis für die über 10.000 Einwohner der Weststadt gestaltet werden.

Die Landschaft um den Rahlenwald ist im Landschafts- und Flächennutzungsplan 1994 als langfristige Freihaltefläche ausgewiesen.

Seit 1988 Grunderwerb
nach 2000 schrittweise Umsetzung

Finanzierung: über Kostenerstattungsbeträge im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen nach § 8a BNatSchG, ggfs. in Kombination mit Fördermitteln des Landes.

3. Naturschutz, Land- und Waldwirtschaft, Öffentliches Grün

Ziel

Die Landschaft um Ravensburg und seine Ortschaften Eschach, Schmalegg und Taldorf ist geprägt von Wiesen und Wäldern, Feuchtgebieten und Seen, Streuobstwiesen und Intensivobstanlagen, Maisäckern, Viehweiden und Niedermooren. Es geht darum, diese Vielfalt zu erhalten: Biotope zu schützen, eine naturgemäße Land- und Waldwirtschaft zu unterstützen und einen Beitrag zum integrierten Pflanzenschutz zu leisten. Es geht um den Schutz und die Pflege von Bäumen in der Stadt, um Verbindungen aus der Stadt in die freie Landschaft sowie um naturnahe Erlebnisräume für Kinder und Jugendliche.

Situation 1996

Ravensburg erwirbt seit Jahren landwirtschaftliche Flächen, Streuobstwiesen und Feuchtgebiete. Die **Landwirtschaft** unterstützen wir bei der Direktvermarktung – Markthalle/Bauernmarkt. Wir vergeben Aufträge an Landwirte und an den Maschinenring und erwerben im Interesse der Landwirtschaft Flächen zum späteren Tausch.

Wir nehmen Rücksicht auf die Interessen der Landwirtschaft bei der Bauleitplanung im ländlichen Bereich. Mit dem Landkreis haben wir das Streuobstmuseum an der Galgenhalde eingerichtet. Das Streuobstkataster sowie das Apfelsaft-Vermarktungs-Konzept des BUND haben wir finanziell unterstützt.

Auf seinen ca. 730 ha Waldflächen betreibt Ravensburg eine **naturnahe Waldwirtschaft**. Der Anteil der Naturverjüngung liegt inzwischen bei über 65 %, die kartierten Waldbiotope umfassen 15 % der Waldflächen. Insektizide und Rodentizide werden nicht eingesetzt. Bei Ausschreibungen wird nur heimisches Holz zugelassen.

Neue Spielplätze und **benutzbares Öffentliches Grün** in neuen Wohngebieten haben wir eingerichtet. Der Anteil extensiver Wiesen am Öffentlichen Grün liegt innerorts inzwischen bei über 70 %. Pestizide werden nicht mehr eingesetzt. Mit der Umgehungsstraße B 30-Mitte sind **neue Verbindungen in die freie Landschaft** gebaut worden. Projekte zur Fassadenbegrünung in der Innenstadt laufen.

Mit dem **Programm Bäume** pflanzen wir seit 1988 jedes Jahr eine große Zahl von Bäumen in der Kernstadt und in den Ortschaften.

Programm

Biotopkartierung

Die Lebensräume für gefährdete Tiere und Pflanzen werden erfaßt, Schutz- und Renaturierungsmaßnahmen zum Biotopverbund abschnittsweise umgesetzt – „der Natur Brücken bauen“.

- 1997/99 Biotopkartierung auf der Grundlage der Landschaftsplanung für das Gebiet des Gemeindeverbandes Mittleres Schussental
- ab 1998/99 Biotopverbund und -vernetzung unter Verwendung des „Ökokontos“ und von Flächen im Eigentum der Stadt.
Ausweisung geschützter Grünbestände und von Schutzgebieten.

Grünflächen in der Stadt

Sicherung noch freier unbebauter Flächen in der Stadt und in größeren Ortslagen durch Grunderwerb, Flächentausch und Baurecht (z. B. Wiese beim Klösterle, Dorfanger in der Ortsmitte Schmalegg, Bannegghang).

- 1996/98 Bebauungsplanverfahren „Ortsmitte Schmalegg“

Programm Bäume

Die Neupflanzung und den Ersatz von Bäumen führen wir weiter, ebenfalls die Beratung privater Grundstückseigentümer zur Erhaltung und Pflege ihrer Bäume. Besonders wertvolle und gefährdete Bäume und Baumgruppen wollen wir als Naturdenkmal oder geschützten Grünbestand unter Schutz stellen.

4. Gewässer, Wasser und Abwasser

Ziel

Wasser als Lebensmittel Nr. 1 wollen wir sparsam nutzen und auch kleinere Grundwasservorkommen schützen. Mit dem Regenwasser wollen wir schonend umgehen. Unsere Bäche und die Schussen sollen naturnah umgestaltet werden. Beim Abwasser beraten wir über das Einleiterkataster die Verursacher. Das Klärwerk und seine Zuläufe wollen wir noch besser steuern. Mit der Dezentralen Abwasserentsorgung soll die Wasserqualität in unseren Bächen und Weihern verbessert werden.

Situation 1996

Von den ca. 165 km **Fließgewässern** im Stadtgebiet und in den Ortschaften sind noch ca. 60 % naturnah. Für die Bäche und Nebenflüsse der Schussen ist 1989 und 1996 die Gewässergüte erfaßt worden – als Grundlage für Abwassermaßnahmen und zur Beratung der Landwirtschaft. Über den Abwasserzweckverband Mariatal haben wir alle **Indirekteinleiter im Kataster** erfaßt. Mit der Beratung von Betrieben, Information der Haushalte und mit Öffentlichkeitsarbeit wollen wir zum **Wassersparen** beitragen.

Seit 1990 schreiben wir für Flachdächer in Bebauungsplänen grundsätzlich eine Begrünung vor. Seit 1992 haben wir über 4.500m² Flachdächer von Schulen und Hallen saniert und begrünt. Im Gebiet Domäne Hochberg haben alle Gebäude **grüne Dächer**, das Regenwasser wird offen zum Bach geführt. Im öffentlichen Bereich werden Flächen nicht mehr ohne Grund versiegelt. Die **Nutzung von Regenwasser** fördern wir durch Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Umweltkalender).

Unsere **Grundwasservorkommen** schützen wir durch Kauf der Flächen in den Wasserschutzgebieten und durch Pachtverträge, in denen wir Dünger und Pestizide einschränken oder verbieten. Die Salzstreuung im Winter ist eingeschränkt.

Mit dem **AUBIS-Pilotprojekt Ravensburg** erfassen wir seit 1991 gefährliche Stoffe in Betrieben und öffentlichen Einrichtungen für den Einsatz von Feuerwehr, THW und Hilfsdiensten im Brand- oder Katastrophenfall. Dies hat zu einer deutlichen Reduzierung der gelagerten Schadstoffmengen in Ravensburg geführt. Die Betriebe gehen dazu über, Stoffe mit einem geringeren Gefahrenpotential für die Umwelt einzusetzen.

Das **Klärwerk Langwiese**, in dem jedes Jahr 14 Mio. m³ Abwasser von über 80.000 Einwohnern (190.000 E + EGW) gereinigt wird, ging vor 20 Jahren als die modernste Anlage der Region in Betrieb. Heute verfügt die Kläranlage über eine der größten und modernsten Flockungsfiltrationsanlagen des Bodensee-Einzugsgebietes. Die Anlage hat zu einer spürbaren Verringerung der Phosphatlast im Bodensee beigetragen. Die Verfahrenstechnik zur Denitrifikation ist eingebaut, der Probetrieb läuft. Klärschlamm wird am Wochenende mit Deponiegas aus der benachbarten Kreisdeponie Gutenfurt getrocknet. Über Gasmotoren wird das Biogas der Kläranlage zur Stromerzeugung genutzt.

Programm

Ökologische Gewässerpflege

Abschnittsweise Renaturierung von Bächen, in Verbindung mit weiterem Grunderwerb und Verträgen über extensive Bewirtschaftung. Grundlage dafür sind der Entwurf für ein Gewässerpflegekonzept und die Gewässergütekartierung von 1989 und 1996.

seit 1991/92 Renaturierung Siechenbach
ab 1997 + weitere Renaturierung Siechenbach, Umsetzung
nach 2000 Gewässerkonzept „Altweiherwiese“ Taldorf/Oberteurungen; Freilegung und naturnahe Umgestaltung des Schussenufers in Abschnitten

Finanzierung: nach Haushaltslage, Landesförderung und Grunderwerb

Regenwasser

Entsiegelung fördern, Versiegelung über Bebauungspläne und Baugenehmigungen auf das Notwendige beschränken. Regenwasser versickern lassen bzw. über Gräben in Bäche leiten, Flachdächer begrünen. Die Verwendung von Regenwasser als Brauchwasser erkunden. Über ein Gutachten klären wir derzeit ab, wie unvermeidbares Regenwasser im Kanalsystem und in den Regenüberlaufbecken künftig zentral vom Klärwerk aus gesteuert werden kann – zur Schonung der Bäche und Flüsse.

1993 - 96 Untersuchung des Kanalsystems auf Regenwasserstauräume
ab 1997 Durchführung der Maßnahmen durch den Abwasserzweckverband geplant

Kosten: mindestens 15 - 18 Mio. DM

Finanzierung: mit einem Mehrjahresprogramm über die Abwassergebühren der Mitgliedsgemeinden im AZV

Feinsteuerung Kläranlage

In den nächsten Jahren soll die Kläranlage über die neue Meß-, Steuer- und Regeltechnik so betrieben werden, daß immer weniger Chemikalien und Hilfsstoffe eingesetzt werden. Geeignete Abwässer aus Betrieben sollen in Klärverfahren aktiv eingesetzt werden.
Finanzierung: über Gebührenhaushalt

Abwasser ländlicher Raum

Seit 1. 7. 1996 werden in Ravensburg und seinen Ortschaften die dezentralen Abwasseranlagen einheitlich entsorgt. Bei dauerhaft dezentral entsorgten Anwesen sollen Pflanzenklärstufen gefördert werden, Abwasser und Regenwasser werden getrennt. Kleinere Orte und Weiler im ländlichen Raum werden über Pumpendruckleitungen an das Kanalnetz angeschlossen.

1990-94 Erster 5-Jahres-Plan für Kanalanschlüsse
1995-99 Zweiter 5-Jahres-Plan
2000-04 Dritter 5-Jahres-Plan

Finanzierung: über Gebühren und Beiträge

5. Abfall und Altlasten

Ziel

Die Wiederverwertung der Reststoffe und die umweltverträgliche Entsorgung der Abfälle bleibt ein Schwerpunkt der kommunalen Umweltpolitik. Für die Stadt gilt in der Zusammenarbeit mit dem Landkreis das Prinzip „Vermeidung vor Verwertung und Verwertung vor umweltverträglicher Entsorgung“.

Für einzelne Maßnahmen soll die Altlastenerkundung vertieft werden. In Betrieben mit Sonderabfällen soll das Stoffstrom-Management gefördert werden.

Situation 1996

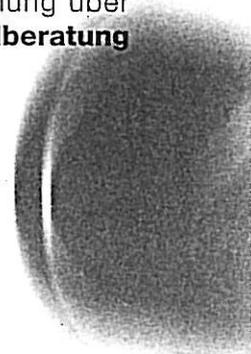
Für das Stadtgebiet Ravensburg einschließlich der Ortschaften gibt es seit 1993 ein flächendeckendes **Altlastenkataster** – als Grundlage für die Bauleitplanung und für Baugenehmigungen. Erste Flächen sind mit finanzieller Förderung des Landes saniert.

Stadt und Landkreis betreiben seit Jahren eine **erfolgreiche Abfallwirtschaft** – siehe landesweiter Vergleich der Stadt- und Landkreise. Seit 1991 hat die Stadt ihr Müllkonzept systematisch weiterentwickelt. Die Pro-Kopf-Müllmenge ist in dieser Zeit von 185 kg auf 132 kg/pro Jahr zurückgegangen – also um ca. 30 %.

Die Restmüllmenge lag 1995 bei 132 kg, für die Müllgebühren gibt es 8 Mengentarife. Sperrmüll wird auf Abruf und über eine **Sperrmüllbörse** verwertet und entsorgt. Über die RAWEG ist Ravensburg direkt bei der Sammlung und Verwertung der Verpackungs-Wertstoffe beteiligt. Bei öffentlichen Veranstaltungen ist Mehrweggeschirr weitgehend durchgesetzt. Die Sammlung von **Grüngut** und die Verwertung wird durch den landwirtschaftlichen Maschinenring organisiert.

Bauschutt

wird durch Recycling verwertet, **Erdaushub** durch Massenausgleich im Baugelände über Bebauungspläne und durch Vermittlung über eine Erdaushubbörse bewältigt. Eine umfassende **Abfallberatung** wird angeboten.



Programm

Abfallvermeidung, Abfalltrennung

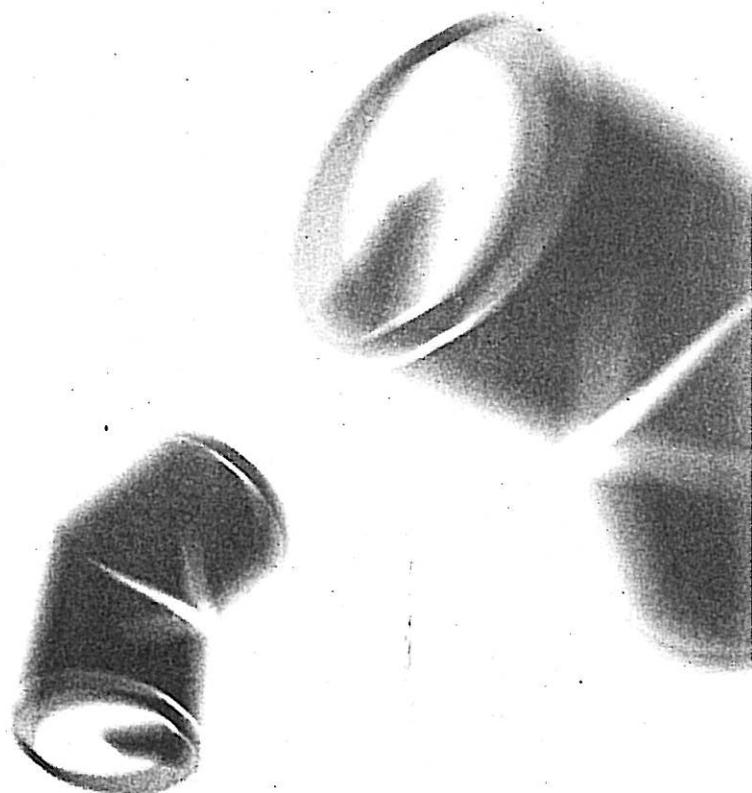
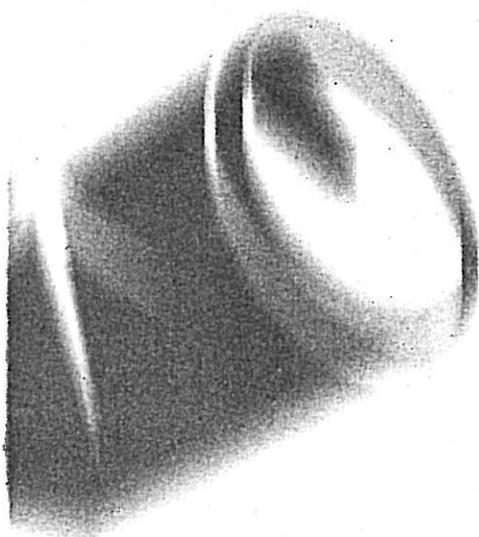
Weitere Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung für die Bürger zum Thema Abfallvermeidung – z. B. „Verpackungsaktion“ mit dem örtlichen Handel, weitere Anreize zur sortenreinen Abfallsammlung. Ggfs. Einführung der Müllverwiegung als „intelligentes“ Sammelsystem in Absprache mit Weingarten und dem Landkreis Ravensburg.

Altlasten

Das flächendeckende historische Altlastenkataster wird über das neue Grafikprogramm auf EDV zur Kombination mit anderen Planungs- und Flächendaten übertragen. Sicherung und Sanierung einzelner Altlasten.

Stoffstrom-Management

Mit finanzieller Förderung durch das Land sollen Betriebe mit Sonderabfällen beim Aufbau eines Stoffstrom-Management beteiligt werden. Es geht um die Vermeidung, Verminderung und Verwertung von Sonderabfällen – siehe auch AUBIS-Pilotprojekt (Abschnitt 4).



6. Energie

Ziel

Als Mitglied im Klimabündnis will Ravensburg in den nächsten Jahren weiter zur Einsparung von Energie und zur Reduzierung von CO₂ und anderen Luftschadstoffen beitragen. Der rationale Energieeinsatz soll erreicht, regenerative Energien sollen erprobt und genutzt werden.

Situation 1996

Straßenverkehr und Haushalte sind die Hauptverursacher der Luftbelastung im Mittleren Schusental – einem Gebiet mit häufiger Inversionslage. 1987/88 wurden die Immissionen durch die LfÜ über eine Bioindikatorenanalyse flächendeckend erfaßt. Seit 1989 ist die **Luftmeßstation** Ravensburg in Betrieb. Seit 1992/93 nimmt Ravensburg an der **Benzolmeßreihe** des Landes Baden-Württemberg mit eigenen Mitteln teil. Auf Antrag der Stadt Ravensburg wird 1997 eine umfassende Schadstoffmessung durch das Land Baden-Württemberg für die Stadtregion Ravensburg/Weingarten/Friedrichshafen durchgeführt.

Der **Erdgasanteil** liegt heute über 50 % bei Heizung und Prozeßwärme, die Belastung der Luft mit Schwefeldioxid konnte dadurch erheblich abgebaut werden. Weitere Projekte der Stadtwerke zur Erdgaserschließung im Umland von Ravensburg laufen. Mit der **Energieberatung** informieren die Stadtwerke über rationalen und emissionsarmen Energieeinsatz.

Die K & L Ingenieurgesellschaft für Energiewirtschaft mbH hat 1993/94 die städtischen Gebäude und Schulen auf Möglichkeiten der **Energieeinsparung** untersucht und folgendes Programm zur Energieeinsparung erarbeitet:
Optimierung der Feuerungsanlagen, zentrale und dezentrale Leittechnik, Reduzierung der Leistungsspitzen, Blindstromkompensation, Modernisierung der Beleuchtungsanlagen, bedarfsgerechte Steuerung der Motoren und Anpassung der Bezugsverträge. Wesentliche Maßnahmen sind bis Ende 1996 umgesetzt.

Als regenerative **Energiequelle** wird Deponiegas von Gutenfurt zur Trocknung von Klärschlamm und Biogas der Kläranlage Langwiese zur Stromerzeugung genutzt.
Mit dem **Pilotprojekt Eichwiese** haben die Stadtwerke Schrittmacherdienste für das Bundesprogramm „**Solarthermie 2000**“ und für das Projekt „Wiggenhausen-Süd“ in Friedrichshafen geleistet. In der Eichwiese erhalten 136 Wohnungen und Häuser über eine zentrale solargestützte Anlage Warmwasser.

Programm

Energiekonzept für Neubaugebiete und Sanierungen

Für den rationellen Energieeinsatz und für die Nutzung regenerativer Energien (Solarthermie, Holzschnitzel u. a.) wird seit 1995 für Neubaugebiete und größere Sanierungsvorhaben der Stadt ein Energiekonzept aufgestellt, z. B. für die Grünlandsiedlung mit 185 Wohnungen.

1996/97 Energiekonzept für das Baugebiet Torkenweiler-Süd

Finanzierung: über Grundstücksverkauf

Energiesparende und preiswerte Familienhäuser

1996/97 wird der Bau- und Sparverein auf einem Grundstück der Stadt Ravensburg im Aigen zwei kostengünstige und energiesparende Doppelhaushälften zusammen mit der EVS und den Stadtwerken Ravensburg bauen.

Ab 1997/98 will sich die Stadt Ravensburg am Reihenhaus-Programm der Landesregierung beteiligen mit energiesparenden und kostengünstigen Reihen- und Doppelhäusern in Torkenweiler-Süd und ab 1998/99 in Bavendorf/Brehmhag.

Finanzierung: über Grundstücksverkauf, Antrag auf Landesförderung im Reihenhausprogramm ist gestellt.

Energieeinsparung in städtischen Gebäuden

Das K & L-Gutachten zur Energieeinsparung ist umgesetzt. Bei weiteren Gebäudesanierungen sollen in den nächsten Jahren Maßnahmen zur Wärmedämmung nach der neuen Wärmeschutzverordnung umgesetzt werden.

Finanzierung: nach Haushaltslage bzw. nach Höhe der Einsparmöglichkeiten

Schulprojekt Energieeinsparung

Ein Team aus Hausmeister, Lehrkräften und Schülerinnen/Schülern soll ab Schuljahr 1996/97 Einsparungen bei Strom und Heizung durchsetzen. 50 % der Einsparungen sollen als Prämie bei den Schülern bleiben (Modell Hannover). Das Projekt wird durch K & L betreut.

Energieeinsparung Grünlandsiedlung

In der Grünlandsiedlung werden in drei Abschnitten 185 Wohneinheiten mit dem Ziel der Energieeinsparung grundlegend saniert.

1996 Abschnitt A Lerchenweg

1997/98 Abschnitt B Schussendamm und Barbenweg
Abschnitt C Kanalstraße

Kosten: 14,5 Mio. DM

Finanzierung: Energieeinsparungs- und Modernisierungsprogramm des Landes, Eigenmittel der Stadt

Solarthermie und Photovoltaik

Für geplante Baugebiete wird der Entwurf des Bebauungsplans auf die Eignung der Gebäude für aktive und passive Solarthermie untersucht (Solar-Check). Einzelne Projekte sollen gezielt über die Stadtwerke gefördert werden – in Abstimmung auf die Förderung des Wirtschaftsministeriums.

Das Schulprojekt Photovoltaik der EVS wird am Welfengymnasium und an der Gewerbeschule Ravensburg umgesetzt.

Heizung mit Hackschnitzel

Die Stadtwerke Ravensburg werden zusammen mit der Staatlichen Forstverwaltung Hackschnitzelanlagen erproben – zur Minderung von CO₂ und zur Verwertung von Schwachholz aus dem Stadtwald.

1997/98 Grünlandsiedlung

Strom und Erdgas im Verbund

Mit einer neuen Partnerschaft zwischen EVS und Stadtwerken soll mehr als bisher ein rationeller Energieeinsatz und die bessere Förderung alternativer Energieprojekte möglich werden. Verhandlungen darüber werden 1996/97 geführt. Offen ist die Form der künftigen Zusammenarbeit.

Informationsbüro „Energie aus einer Hand“

EVS und Stadtwerke wollen private, gewerbliche und öffentliche Energieverbraucher über den rationellen und umweltverträglichen Energieeinsatz „aus einer Hand“ informieren. Bauinteressenten, Architekten, Ingenieure und Handwerker sollen gezielt angesprochen werden.

Aktionsprogramm zur CO₂-Minderung

Die heutigen CO₂-Emissionen sollen erfaßt und die weitere Minderung in einem gezielten Aktionsprogramm umgesetzt werden – es handelt sich um einzelne Maßnahmen aus der Lokalen Agenda 21.

7. Verkehr

Ziel

In Ravensburg haben wir die Chance, unnötige Fahrten zu vermeiden: wir haben Einrichtungen vor Ort und die freie Landschaft in der Nähe. Als Oberzentrum einer ländlichen Region sind Ravensburg und Weingarten auf das Auto angewiesen - aber mit Vorfahrt für den Stadtbus und mit Nahverkehr auf der Schiene wollen wir das Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr weiter fördern. Die Stadt- und Verkehrsplanung soll sich im Nahbereich und in der Innenstadt mehr als bisher an Fußgängern orientieren.

Mit Umgehungsstraßen und Verkehrsberuhigung entlasten wir Wohngebiete und Ortsdurchfahrten und erreichen mehr Sicherheit. Die Betriebe der Region sollen auf dem Containerbahnhof Ravensburg auch künftig Güter auf die Schiene verladen können.

Situation 1996

Neue größere Wohngebiete sind im Landschafts- und Flächennutzungsplan 1994 dort ausgewiesen, wo der Stadtbus fährt, wo Kindergarten, Grundschule und Lebensmittel **auf kurzem Weg erreichbar** sind.

Über 60.000 Kraftfahrzeuge pro 24 Stunden sind bis Juli 1995 durch die Innenstadt von Ravensburg gefahren. Mit der neuen **Umgehungsstraße B 30-Mitte** fahren inzwischen 20.000 - 23.000 davon um die Kernstadt herum.

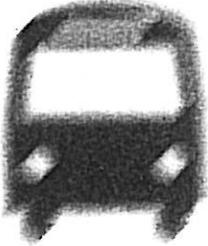
Der **Stadtbus** bedient mit 9 Linien im Takt das Stadtgebiet Ravensburg-Weingarten-Baienfurt-Baindt. Mit der Umweltkarte und der Samstagskarte sind erfolgreiche Schritte für einen besseren Stadtverkehr gemacht.

1996 wurden Grünkraut-Bodnegg und Mochenwangen-Wolpertswende in den Stadt-Umland-Verkehr einbezogen. Die durchgehende Busspur von der Weststadt zur Innenstadt wird bis zum Herbst 1997 fertiggestellt.

Rund um die Altstadt und die Innenstadt gibt es ein angemessenes Angebot an Parkhäusern und Parkplätzen. **P&R** ist an der Eywiesenstraße und in Weißenau in Erprobung.

Alle Wohngebiete sind seit 1990/91 als **Tempo 30-Zonen** ausgewiesen, mehrere Ortsdurchfahrten sind auf Tempo 30 beschränkt. Das Projekt „Stadt- und Verkehrsplanung mit Kindern“ am Beispiel der Ravensburger Nordstadt (1996) wird sich auf die Straßen- und Wegeplanung auswirken.





Größere Projekte für aktiven **Lärmschutz** sind an der Jahnstraße und an der Meersburger Straße/Galgenhalde umgesetzt. Mit einem Förderprogramm unterstützt die Stadt den Einbau von Schallschutzfenstern an verkehrsreichen Durchgangsstraßen.

Der **Bahnhof** mit dem neuen Reisezentrum und der neugestalteten Eisenbahnstraße gehört wieder zur Mitte der Stadt. Vom Busbahnhof und von den Park & Ride-Plätzen aus kann man bequem auf den Nah- und Fernverkehr umsteigen. Mit der **Bodensee-Oberschwaben-Bahn** haben Friedrichshafen, Meckenbeuren, Ravensburg und die Landkreise Bodenseekreis und Ravensburg einen bundesweit beachteten Erfolg im Nahverkehr auf der Schiene erreicht.

In der **City-Logistik** Ravensburg haben sich seit April 1995 acht Spediteure zusammengeschlossen. Nun beliefert ein Spediteur anstatt bisher acht die Innenstadt.

Programm

„Fußgängerfreundliche Verkehrs- und Stadtplanung“



Mit diesem Modellprojekt untersucht das Ministerium für Umwelt und Verkehr, wie bessere Verbindungen für Fußgänger in der Nordstadt und zur Innenstadt erreicht werden können.

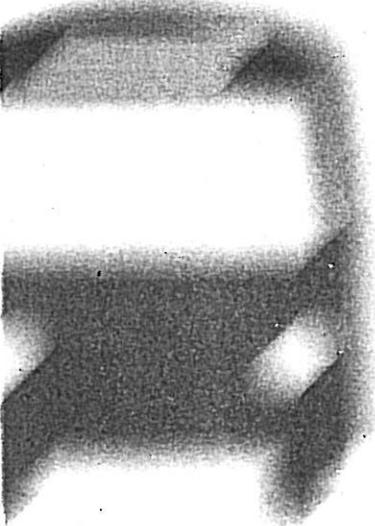
1996 Abschluß der Untersuchung

ab 1997/98 Umbau wichtiger Verbindungen und Kreuzungspunkte, z.B. Schützenstraße - Kreuzung Schussenstraße - Obere Breite Straße, Frauentorplatz, Verbindung Parkhaus Raueneck - Oberstadt

Finanzierung: Antrag auf GVFG-Förderung (Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz) wird 1996/97 gestellt, Eigenmittel der Stadt

Radwegenetz

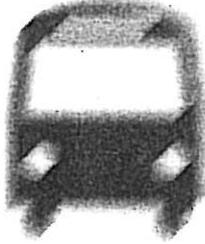
In den Hauptachsen und entlang besonders gefährlicher Straßen müssen sichere Radwege geführt werden:



1994/97 Mittelösch - Innenstadt
1996/97 Domäne Hochberg - Mittelösch
ab 1997 Wangener Straße, Knollengraben bis zur Altstadt, Oberzell - Untereschach, Hinzistobel - Wangener Straße

Straßen- und Wegenetz Innenstadt

Nach Öffnung der Umgehungsstraße B 30-Mitte im Juli 1995 kann das Straßen- und Wegenetz der Innenstadt zugunsten von Bus, Fußgängern und Radfahrern verändert werden.



ab 1996/97 verkehrstechnische Untersuchung, Planung
ab 1997 + schrittweise Umsetzung zusammen mit dem Vor-
nach 2000 haben „fußgängerfreundliche Verkehrs- und Stadt-
planung“

Finanzierung: Antrag auf GVFG-Förderung wird gestellt

Lärmschutz

Weitere Projekte für aktiven Lärmschutz an der Jahnstraße, Meersburger und Wangener Straße sollen im Rahmen der begleitenden Bauleitplanung vorbereitet werden. Das Förderprogramm für Schallschutzfenster soll weitergeführt werden. Für die Wangener Straße ist zwischen der Altstadt und Knollengraben ein Lärminderungsplan gemäß § 47a Bundesimmissionschutzgesetz geplant.

Der Deutsche Städtetag fordert für die Umsetzung von Lärminderungsplänen Fördermittel des Bundes aus dem Mineralölsteueraufkommen – Verkehrslärm als Ursache.

Umgehungsstraße B 32 Molldiete-Tunnel und Knollengraben

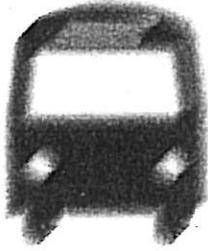
Zur Entlastung der Innenstadt von Lärm und Abgas – Schussenstraße, Leonhardstraße, Wangener Straße – wird der Bau des Molldietetunnels angestrebt. Die Lage des Tunnels ist entschieden, für Knollengraben muß eine umweltverträgliche, finanzierbare und absehbar mögliche Trassenführung festgelegt werden.

1996/97 Vorbereitung Planfeststellungsverfahren
1998/2000 Planfeststellungsverfahren
nach 2000 möglicher Baubeginn

Umgehungsstraße B 30-Süd

Zur Entlastung von Lärm und Abgas in der Südstadt und in den Ortslagen von Eschach und Oberzell muß die B 30-neu von der Weißenauer Brücke zu den vorhandenen Bundesstraßen B 30 und B 467 südlich Eschach weitergeführt werden. Die Trassenlage ist entschieden. Die Überleitung zu einer Ost- oder Westumgehung von Meckenbeuren ist möglich (Planungsfall 7 im Bodenseekreis).

bis 1997/98 Vorbereitung des Planfeststellungsverfahrens
1998/2000 Planfeststellungsverfahren
nach 2000 möglicher Baubeginn



Stadt-Umland-Verkehr

Der Stadtbus Ravensburg-Weingarten wird schrittweise zum Stadt-Umland-Verkehr erweitert – mit finanzieller Beteiligung der Umlandgemeinden und des Landkreises. Über die DB-Tochter RAB gibt es jetzt eine enge Verbindung zwischen den Stadtverkehren Ravensburg und Friedrichshafen, der Bodensee-Oberschwaben-Bahn (BOB) und dem neuen Regionalverkehr der DB – eine gute Voraussetzung für einen Verkehrsverbund.

Im Stadtverkehr sollen die Verbindungen am Abend, am Wochenende sowie in der Ortschaft Taldorf im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten verbessert werden.

| | |
|-----------|---|
| 1996 | Stadt-Umland-Verkehr Grünkraut-Bodnegg und Mochenwangen-Wolpertswende |
| ab 1997 | Stadt-Umland-Verkehr in Richtung Fronreufe, Berg, Schlier, Waldburg, Vogt, Horgenzell u. a. |
| nach 2000 | Verbund in der Stadtregion Ravensburg/Weingarten – Friedrichshafen/Tettngang/Markdorf. |

Finanzierung: über Tarife, Landesförderung, Beteiligung der Umlandgemeinden, Landkreis und Eigenmittel

Infrastruktur für den Busverkehr

Busvorlauf, Busbeschleunigungsprogramm mit Busvorlaufschaltungen und Busspuren, Fahrkartenautomaten, Einsatz GeldKarte.

| | |
|---------|---|
| 1993-97 | Busspur Mittelösch-Untertor |
| 1996-97 | Gutachten Busbeschleunigungsprogramm Ravensburg-Weingarten (RAB und Stadtwerke) |
| ab 1997 | weitere Maßnahmen |

Finanzierung: weitere Maßnahmen über GVFG-Förderung, RAB, Stadtwerke, Eigenmittel

Bahnhof Ravensburg

Die Stadt Ravensburg plant zusammen mit der Deutschen Bahn AG ein Gemeinschaftsprojekt für eine neue Unter-/Überführung, für einen überdachten Bahnsteig und für weitere Park & Ride-Plätze.

| | |
|--------------|--------------------|
| 1996/98 | Projektentwicklung |
| ab 1998/2000 | Projektumsetzung |

Kosten: 15 Mio. - 18 Mio. DM

Finanzierung: Gemeinschaftsfinanzierung zu je 50 % Deutsche Bahn (Bundesschienenwegeausbaugesetz) und Stadt Ravensburg (GVFG)

Modellprojekt „Anschluß Bahnhöfe und Haltepunkte“

Das Ministerium für Umwelt und Verkehr hat beim Bundesverkehrsminister ein Modellprojekt für eine bessere Vernetzung der Bahnhöfe und Haltepunkte der Bodensee-Oberschwaben-Bahn/DB zwischen Ravensburg und Friedrichshafen mit den Ortslagen und Wohngebieten erreicht.

| | |
|---------|--------------------------------|
| 1997/99 | Planung und Projektentwicklung |
|---------|--------------------------------|

Erweiterung Bodensee-Oberschwaben-Bahn

Der Kreistag des Landkreises Ravensburg und die Gemeinderäte von Ravensburg, Weingarten, Baienfurt, Berg, Fronreute, Wolperts- wende und Aulendorf haben beschlossen, die BOB mit drei neuen Haltepunkten in Weingarten, Niederbiegen und Mochenwangen bis nach Aulendorf zu erweitern.

1997 Haltepunkt Flughafen Friedrichshafen
ab 1997/98 Umsetzung der Norderweiterung
Kosten: 22,6 Mio. DM

Finanzierung: Regionalisierungsmittel des Ministeriums für Umwelt und Verkehr, GVFG-Mittel, Eigenmittel der BOB, Zuschüsse der zusätzlich bedienten Städte und Gemeinden

Containerbahnhof Ravensburg

Die Containerbahnhöfe Pfullendorf, Ravensburg, Singen und Wolfurt (Vorarlberg) müssen sich in einem Verbund zusammenschließen, damit nach 2000 aus unserer Region noch Güter auf die Schiene verladen und zu den Seehäfen und über die Alpen transportiert werden können.

1996 - 1998: Verhandlungen mit Unterstützung der Landes-
regierungen Baden-Württemberg und Vorarlberg
und der beteiligten Wirtschaft
ab 1997/98 ggfs. Beteiligung der Stadt Ravensburg an einer
Betriebsgesellschaft

8. Beschaffung und Vergaben

Ziel

Anfang der 80er Jahre haben sich Bund, Länder und Gemeinden verpflichtet, verstärkt umweltfreundliche Produkte einzusetzen. In den nächsten Jahren geht es darum, bei Beschaffung und Vergabe in der Büroausstattung, im Betriebshof, im Hoch- und Tiefbau, im Garten- und Landschaftsbau, bei Veranstaltungen sowie bei Wasch- und Reinigungsmitteln die Verwendung umweltfreundlicher Produkte durchzusetzen.

Situation 1996

Die Stadt Ravensburg setzt seit 1988/89 immer mehr geprüfte umweltfreundliche Produkte für den Bürobedarf und bei Reinigungsmitteln ein.

Bei Ausschreibungen wird nur einheimisches Holz und kein Tropenholz zugelassen. PVC wird nur eingeschränkt verwendet.

Programm

Beschaffungsrichtlinien

Förmliche Regelung, daß umweltfreundliche Produkte in allen Verwendungsbereichen der Stadtverwaltung eingesetzt werden.

Vergaberichtlinien

Förmliche Regelung, daß die Verarbeitung problematischer Stoffe am Bau ausgeschlossen und Recyclingprodukte eingesetzt werden. Zwischen Kunststoff- und Naturmaterialien soll im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten nach Ökobilanzen entschieden werden. Auf Holz aus dem tropischen Urwald und aus vergleichbar gefährdeten nördlichen Klimazonen soll verzichtet, heimisches Holz soll eingesetzt werden.



9. Bürgerbeteiligung, Öffentlichkeitsarbeit

Ziel

Der verantwortliche Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen Luft, Wasser, Boden, Pflanzen und Tiere sowie der Schutz vor Lärm und Schadstoffen braucht die Bereitschaft zum Mitmachen. Mit offenen Formen der Bürgerbeteiligung und Bürgerinformation soll dies gefördert werden.

Private Initiativen brauchen die Unterstützung der Stadt. Sie setzen Projekte um und wecken Interesse und Motivation für Natur und Umwelt.

Situation 1996

Über das **Umweltelefon** (82-444) beraten wir und geben Auskunft zu Wasser und Abwasser, Abfall und anderen Themen – in Arbeitsteilung mit der Umweltberatung des BUND-Naturschutzzentrums und der Verbraucherberatung Ravensburg. Der BUND betreibt im Auftrag der Stadt auch das Ozontelefon.

Über den Abwasserzweckverband Mariatal haben wir das **Abwasserkataster** aufgestellt und mit der speziellen **Abwasserberatung** für Haushalte und Gewerbebetriebe begonnen.

In Arbeitsteilung mit dem BUND unterstützen wir Projektstage an den **Schulen**. Mit dem Ravensburger **Einzelhandel** betreiben wir Projekte zum Thema „Vermeidung von Verpackungen“. Auf der Oberschwabenschau wird mit dem „Grünen Pfad“ seit vielen Jahren der Zusammenhang zwischen Land- und Waldwirtschaft und dem Naturschutz vermittelt.

Seit 1987 fördern wir das **Naturschutzzentrum des BUND** in Ravensburg sowie Einzelprojekte, wie Streuobstkartierung und Fledermausprojekt. Neu ist das Projekt „**Stadtnatur**“ – 15 ökologische Stationen als Broschüren für die ökologische Stadtführung und zur Umwelterziehung an den Schulen.

Wir unterstützen **internationale Jugendseminare** des BUND mit Jugendlichen aus den Partnerstädten Montélimar, Rivoli, Rhondda Cynon Taff (Wales), Brest (Weißrußland) und Coswig.

Mit dem **Karl-Bertsch-Umweltpreis** der Stadt Ravensburg zeichnet der Gemeinderat auf Vorschlag eines Preisgerichtes Persönlichkeiten, Gruppen, Schulklassen oder Betriebe aus, die sich um den Natur- und Umweltschutz in Ravensburg und in der Region besonders verdient gemacht haben.

Programm

Bürgerbeteiligung und -information

Mit offenen Formen der Bürgerbeteiligung und in den einzelnen Stadtteilen und Ortschaften wollen wir die einzelnen Themen des Programms erläutern und weiterentwickeln. Im Gespräch mit dem Stadtjugendring und dem Jugendforum und über das Naturschutzzentrum des BUND wollen wir das Interesse für Umweltschutz und Ökologie weiter fördern. Über den Wirtschaftsbeirat und die „Initiative Ravensburg“ werden wir die Wirtschaft beteiligen. Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen der Volkshochschule sollen dies unterstützen.

Auf der Oberschwabenschau wird die Ulmer Ausstellungsgesellschaft das ökologisch orientierte Bauen in den nächsten Jahren stärker betonen, 1997 am Beispiel „ökologisches Bauen mit Holz“.

Umweltberichte und Öko-Audit

Ab 1997 erhalten der Gemeinderat und die Ortschaftsräte jährlich einen Bericht zur Umsetzung des Programms 2001. Dabei sollen, wo immer möglich, meßbare Fakten vorgelegt werden.

Wenn Erfahrungen aus anderen Städten vorliegen, wird ein Öko-Audit angestrebt. Einzelne Bereiche des „Betriebes Stadt“ werden, genau so wie private Unternehmen, auf ökologisches Handeln überprüft.

Zusammenarbeit mit den Akteuren

Mit Betrieben und Unternehmen, mit Umweltgruppen und staatlichen Verwaltungen werden wir gezielt nach Schwerpunkten weitere Arbeitsgruppen bilden.

10. Umwelt und Entwicklung

Ziel

Die globalen Umweltbelastungen sind auch die Folge der industriellen Entwicklung. Den Nutzen davon haben die Industrieländer und dort wiederum in erster Linie die Städte und Stadtregionen.

Die Städte haben somit auch eine besondere Verantwortung, umweltorientierte Technologie und Entwicklung voranzutreiben und den Städten in der Dritten Welt und in den Schwellenländern praktische Erfahrungen zu vermitteln und finanzielle Unterstützung zu geben.

Es geht mehr als bisher auch darum, unseren Kindern die eine Welt zu vermitteln und unsere eigene Entwicklung auf eine nachhaltige Nutzung der Naturgüter umzustellen. Unsere Verbindung mit der Dritten Welt muß ein „Zweibahn-Verkehr“ werden. Wir brauchen eine Neuorientierung von Werte- und Verhaltensmustern. Über das „Klimabündnis“ haben sich viele europäische Städte und Gemeinden, auch die Städte Ravensburg und Friedrichshafen, dazu verpflichtet, einen lokalen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die CO₂-Emissionen zwischen 1990 und 2010 zu halbieren, wird aus heutiger Sicht schwer zu erreichen sein.

Situation 1996

Ravensburg beteiligt sich am **Erfahrungsaustausch** zwischen lateinamerikanischen und deutschen Städten und Gemeinden über die Deutsche Stiftung für Internationale Entwicklung (DSE).

In der **Stadt Huehuetenango in Guatemala** engagiert sich Ravensburg seit 1993 mit jährlichen Projekten für Alphabetisierung und Stadtentwicklung: Schulbücher, Einrichtung der Stadtbücherei, Einrichtung von Landapotheken, ländlicher Straßen- und Wegebau. Ravensburg unterstützt finanziell und ideell viele Dritte-Welt-Projekte an den öffentlichen und privaten **Schulen**.

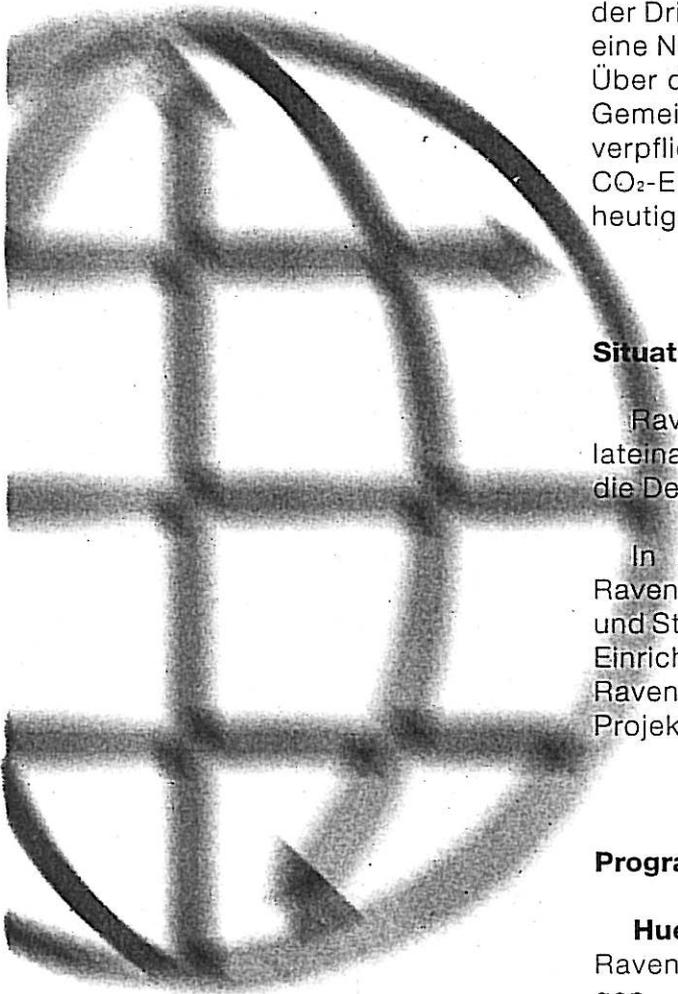
Programm

Huehuetenango und andere Dritte-Welt-Projekte

Ravensburg wird sich weiter an Projekten für die Dritte Welt beteiligen.

- | | |
|-------------|--|
| 1996 - 2000 | Mitwirkung am Kooperationsprogramm 1996/2000 der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung Berlin „Förderung der Kommunalverwaltung in Zentralamerika“ |
| ab 1997 | Unterstützung weiterer Vorhaben in Huehuetenango und von Dritte-Welt-Projekten der Ravensburger Schulen |

Finanzierung: Eigenmittel, Projekte an den Schulen, Spenden



Organisation

An der ökologischen Stadtentwicklung sind viele Ämter und alle 3 Dezernate beteiligt. Zur Bündelung der Projekte im Modellvorhaben 1997 - 2001 wird unter Leitung des Oberbürgermeisters mit den Dezernenten, den beteiligten Ämtern und den Stadtwerken die **Programmgruppe „Ökologische Stadtentwicklung – Lokale Agenda 21“** eingerichtet. Die Programmgruppe ist zuständig für die Berichte an den Gemeinderat, für Controlling und Fortschreibung des Programms sowie für die Verbindung zu den Arbeitsgruppen im Städtetag, beim DIFU und im Klimabündnis.

Die Geschäftsleitung der Programmgruppe liegt bei der Umweltbeauftragten
Frau Doris Hutterer-Plangg
Bauverwaltungsamt, Seestraße 7, 88214 Ravensburg
Telefon (0751) 82-234 (LARA -Lokale Agenda Ravensburg).

Für die einzelnen **Projekte und Vorhaben** sind die jeweiligen Dezernate und Ämter bzw. die Stadtwerke verantwortlich – einschließlich Berichte und Controlling dafür.

Für die **Fördermittel** ist in der Regel die Stadtkämmerei im Einvernehmen mit dem federführenden Amt bzw. sind die Stadtwerke direkt zuständig.

Anhang

Das Modellvorhaben „Ökologische Stadt- und Gemeindeentwicklung“

Im Frühjahr 1996 hat das Wirtschaftsministerium zusammen mit dem Ministerium für den Ländlichen Raum und dem Ministerium für Umwelt und Verkehr die Stadt Ravensburg in das Modellvorhaben „Ökologische Stadt- und Gemeindeentwicklung“ aufgenommen – neben Ulm, Waldkirch (Kreis Emmendingen), Güglingen (Kreis Heilbronn), Niederstetten (Main-Tauber-Kreis) und Dauchingen (Schwarzwald-Baar-Kreis).

Das Modellvorhaben war ausgeschrieben im Sommer 1995 mit folgendem **Ziel**:

„Die Berücksichtigung ökologischer Belange gehört zum wesentlichen Inhalt der Stadt- und Gemeindeentwicklung. Dabei ist es eine wichtige Aufgabe, die konzeptionelle Grundlage zu schaffen, um Städte und Gemeinden für ihre Bürger entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen und Möglichkeiten unter besonderer Beachtung der natürlichen Lebensgrundlagen und Lebensbedingungen weiterzuentwickeln. Im Rahmen ganzheitlicher Konzeptionen ist der kommunale Lebensraum auch im Sinne globalen Denkens und lokalen Handelns mit ökologischen Erfordernissen zusammenzuführen.“

Im Bereich der kommunalen Entwicklung gibt es inzwischen eine große, kaum mehr überschaubare Zahl von ökologisch orientierten Projekten und Modellvorhaben, die aus unterschiedlichen Förderprogrammen unterstützt werden. Das Modellprojekt „Ökologische Stadt- und Gemeindeentwicklung“ will einen Schritt weitergehen. Durch konsequenten Einsatz bestehender und künftiger umweltschonender Technologien, durch konsequente Beachtung ökologischer Aspekte bei der Weiterentwicklung unserer Kommunen und durch die umfassende Berücksichtigung ökologischer Aspekte und Chancen bei kommunalen Entscheidungen sollen sich ausgewählte Gemeinden zu ökologischen Modellkommunen entwickeln.“

Das Land hat für Modellgemeinden folgendes **Angebot** gemacht:

„Eine stärkere Konzentration vorhandener Fördermittel des Landes aus

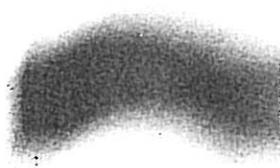
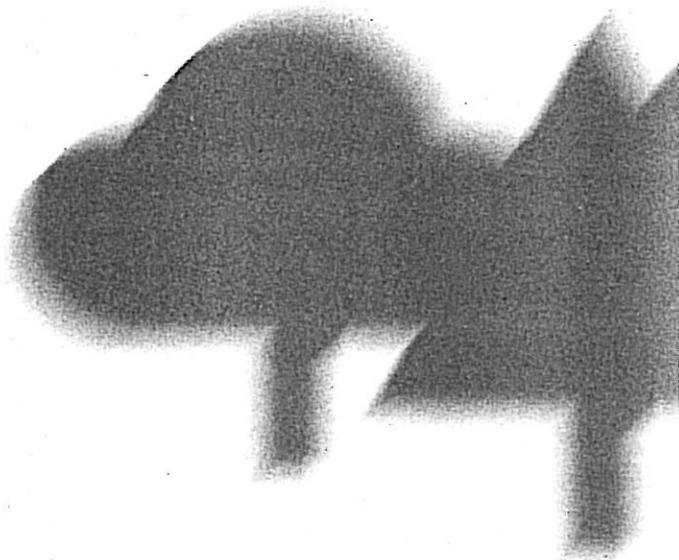
- den Stadterneuerungs-, Modernisierungs- und Wohnungsbauprogrammen,
- dem Programm rationelle Energieverwendung und erneuerbare Energien,
- den Mitteln für Maßnahmen des Klimaschutzes,
- dem Kommunalen Ökologieprogramm (KÖP),
- dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum,
- Flurneuordnungsverfahren,
- den Mitteln zur Förderung des öffentlichen Verkehrs sowie innovativer und beispielhafter Maßnahmen im Verkehrsbereich

in den Modellkommunen soll ermöglichen, das ökologische Entwicklungspotential zu erkennen, in praktischer Erprobung auszuschöpfen und multiplikatorisch weiterzuvermitteln. Erfolge und Probleme bei der Umsetzung sollen dokumentiert werden, um Anreize sowie Hilfestellungen für eigene Initiativen anderer Kommunen zu schaffen.

Die Landesregierung wird umweltrelevante Fördermaßnahmen oder Demonstrationsvorhaben bevorzugt in den Modellgemeinden durchführen. Auch die Fachbehörden und Organisationen, wie z.B. die Landesanstalt für Umweltschutz (LfU), die Abfallberatungsagentur (ABAG) oder die Klimaschutz- und Energieagentur (KEA), werden die Kommunen bei der Umsetzung und bei Problemen umfassend beraten. Die Modellgemeinden werden damit bevorzugt unterstützt. Wesentlich ist jedoch eine klare und verbindliche Zielsetzung des Gemeinderats, die Kommune unter vorausschauenden Gesichtspunkten ökologisch weiterzuentwickeln.“

Die Maßnahmen können insbesondere **folgende Bereiche** umfassen:

- *Flächennutzungsplan, Bebauungspläne,*
- *Landschaftsplan, Grünordnungspläne,*
- *Vermeidung von Eingriffen in Natur und Landschaft,*
- *sparsamer und schonender Umgang mit Grund und Boden,*
- *Minimierung versiegelter Flächen,*
- *Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen bei geplanten und tatsächlichen Eingriffen in Natur und Landschaft,*
- *Naturschutz- und landschaftspflegerische Maßnahmen,*
- *Biotopvernetzung,*
- *Renaturierungsmaßnahmen,*
- *energiesparende Maßnahmen,*
- *Energieversorgungskonzepte,*
- *Rationelle Energienutzung,*
- *Nutzung regenerativer Energien,*
- *Vermeidung, Verminderung und Verwertung von Erdaushub,*
- *Abfallvermeidung, Abfallminderung und Abfallverwertung,*
- *Altlastenbehandlung, Altlastensanierung,*
- *Reduzierung des Trinkwasserverbrauchs,*
- *Abwasserreduzierung, Minderung der Abwasserbelastung und Abwasserreinigung,*
- *Berücksichtigung stadtklimatischer Belange,*
- *Schadstoffvermeidung, Schadstoffminderungsmaßnahmen,*
- *Lärmvermeidung, Lärmschutzmaßnahmen, Lärminderungspläne,*
- *Mobilitätsbewußtsein, Verkehrsvermeidung, kommunale Ansätze für integrierte Verkehrskonzepte,*
- *Maßnahmen zur umweltgerechten Gestaltung des Verkehrs, insbesondere zur Förderung des Radverkehrs, des Zufußgehens und des ÖPNV,*
- *ökologisch wirksame Maßnahmen im Rahmen der Flurneuordnung und*
- *Nutzungsentflechtungen durch Bodenordnung mittels Flurneuordnung."*



Wirtschaft und Umwelt
Umweltplanung, ökologische Bauleitplanung
Naturschutz, Land- und Waldwirtschaft
Wasser und Abwasser
Abfall und Altlasten
Energie
Verkehr
Beschaffungen und Vergaben
Bürgerbeteiligung, Öffentlichkeitsarbeit
Private Initiative
Umwelt und Entwicklung

Ökologische Stadtentwicklung Ravensburg

Lokale Agenda 21

Projekte 1997

Der Gemeinderat hat am 14. Oktober 1996 unsere Lokale Agenda 21 beschlossen. Auf dieser Grundlage und mit dem Haushalt 1997 ergeben sich die Projekte zur ökologischen Stadtentwicklung 1997.

Mit (♦) sind jene Projekte gekennzeichnet, die zum Aktionsprogramm 1997 für die CO₂-Minderung gehören (Klimabündnis).

1. Wirtschaft und Umwelt

- Förderung von Betriebsgründungen und -ansiedlungen für Umwelttechnologie im Gewerbegebiet Mariatal bzw. auf verfügbaren Flächen STK
- Beratung von Vorhaben der ökologischen Stadtentwicklung im Wirtschaftsbeirat, Aktionen mit der Wirtschaft (z.B. Sonderausstellung Bauen mit Holz (♦)); STK/
PRST
- Öko-Sponsoring BVA

2. Umweltplanung, ökologische Bauleitplanung

- Stadtsanierung: weitere Gebäudesanierung, Entkernung, grüne Innenhöfe, BVA
- Einstieg in die systematische Biotopkartierung und Aufkauf weiterer Flächen für den Biotop- und Landschaftsschutz, z.B. für einen "Landschaftspark Rahlenwald" (Ökokonto); SPA/
TBA/OV/
STK
- Abschluß des Änderungsverfahrens für das Gebiet Bannegg zur teilweisen Freihaltung der Landschaft. BVA/SPA

3. Naturschutz, Land- und Waldwirtschaft, Öffentliches Grün

- Sicherung freier Grünflächen innerhalb bebauter Gebiete, z.B. Ortsmitte Schmalegg; SPA/OV
- schrittweise Umsetzung der Empfehlungen zum Arten- und Biotopschutz aus dem Landschaftsplan 1994, Ausweisung geschützter Grünbestände und Einzelbäume; SPA/
TBA/OV
- Programm Bäume (Neupflanzungen und Baumpflege). TBA/OV

Ökologische Stadtentwicklung Ravensburg

Lokale Agenda 21

Projekte 1997 Halbjahresbericht Stand Juli 1997

Der Gemeinderat hat am 14. Oktober 1996 unsere Lokale Agenda 21 beschlossen. Für die einzelnen Projekte wird nachfolgend der Stand Juli 1997 aufgezeigt. Mit (◆) sind jene Projekte gekennzeichnet, die zum Aktionsprogramm 1997 zur CO₂-Minderung gehören (Klimabündnis).

1. Wirtschaft und Umwelt

- **Förderung von Betriebsgründungen und -ansiedlungen für Umwelttechnologie**
Stand 1997:
Seit Juni 1997 wird das Gewerbegebiet Mariatal erschlossen. 16 Unternehmen erhalten dort einen neuen Standort, darunter auch solche mit umweltorientierter Funktion. Verhandlungen über weitere Vorhaben laufen.
- **Aktionen mit der Wirtschaft (◆)**
Stand 1997:
Gemeinsame Gestaltung der Sonderausstellung "Ökologisches Bauen mit heimischem Holz" durch Forstamt Ravensburg, Sägergruppe Ravensburg/ Tettang, Zimmerei-Innung Ravensburg, BUND Radolfzell und Stadt auf der Oberschwabenschau. Im Rahmen der Ausstellung veranstaltet die Stadt Ravensburg ein Forum zum Thema "Bauen mit Holz" für Fachkreise und interessierte Bürgerinnen und Bürger.
Unterstützung des BUND Ravensburg durch die Initiative Ravensburg bei der Förderung des Verkaufs von Apfelsaft durch die Wirte der Region.
Seit 1. Juli "City-Service Ravensburg" - in einem Umkreis von 20 km werden sofort oder am nächsten Tag Einkaufsstüten oder andere Einkäufe nach Hause geliefert.
Ausblick:
Ergänzung des City-Services durch ein Zentrallager in der Innenstadt.
- **Öko-Sponsoring**
Stand 1997:
Am 16. Juni Inbetriebnahme der Umwelt-Informationstafel, die über die wichtigsten Schadstoffwerte in der Luft Auskunft gibt, auf dem Frauentorplatz/ Durchgang Holzmarkt. Übernahme der Kosten für Tafel (30.000 DM) und laufende Betriebskosten durch das Pharma-Unternehmen Thomae und die Ulmer AEG.

Schwäbische Zeitung
Samstag, 11. April 1998

Ökologische Stadtentwicklung 1998

OB: Umweltentlastung bedeutet auch Arbeit

RAVENSBURG - „Mit 1000 kleinen Schritten ins nächste Jahrtausend“. Unter diesem Motto wird die ökologische Stadtentwicklung, 1994 eingeleitet, in diesem Jahr konsequent fortgesetzt. Einstimmig hat der Technische Gemeinderatsausschuß die nächsten Schritte gutgeheißen. Oberbürgermeister Hermann Vogler versicherte in einem Pressegespräch dazu, daß das Modellvorhaben ökologische Stadtentwicklung nicht nur Umweltentlastung bedeutet, sondern auch Arbeit für viele.

Von unserem Redakteur
Günter Peitz

Die städtische Umweltbeauftragte Doris Hutterer-Plangg, die das langfristige angelegte, umfassende Entwicklungsprogramm bis zum Jahre 2001 steuert und betreut, erläuterte vor dem Ausschuß die nächsten Schritte, die in diesem Jahr getan werden sollen. Davon erhofft sich die Stadtverwaltung ein noch besseres Abschneiden beim Wettbewerb der Deutschen Umwelthilfe, an dem Ravensburg bereits seit 1994 regelmäßig teilnimmt. Damals hatte es unter 183 Groß-, Mittel- und Kleinstädten bundesweit bereits einen beachtlichen 25. Platz belegt gehabt, sich 1996 auf den 23.

Platz vorgeschoben und in Baden-Württemberg an neunter Stelle rangiert, vor Städten wie Tübingen und Ulm. „Es geht uns nicht um den Preis. Es geht uns darum, zu sehen, wo wir stehen. Man erkennt bei dem Wettbewerb, wo wir gut und wo wir schlecht sind“, betont OB Vogler.

Sehr gut steht Ravensburg nach seinen Worten bereits beim Gewässerschutz, beim Trinkwasser, bei der Abwasserreinigung, bei der Abfallentsorgung (für die hier viel weniger bezahlt werden muß als in vielen anderen Städten), bei der nachhaltigen Waldwirtschaft und beim Verkehr (Förderung des umweltschonenden öffentlichen Nahverkehrs, des Fußgänger- und Radfahrverkehrs) da. Nachholbedarf besteht laut Vogler noch in den Bereichen Energiesparen und strenger Biotopschutz.

Hier nun soll im Rahmen der Lokalen Agenda 21 Ravensburg, wie das Modellvorhaben ökologische Stadtentwicklung auch genannt wird (Agenda = Handlungsrahmen, wörtlich übersetzt: das zu Tuende) ange setzt werden, wie Doris Hutterer-Plangg im Ausschuß darlegte, wobei sich Ravensburg als ökologische Modellstadt wieder beachtliche Zuschüsse aus entsprechenden Förderprogrammen des Landes erhofft. „So will die Stadt 1998 weitere Flächen für den Biotop- und Natur-

schutz kaufen. Das Kanalbauprogramm in den ländlichen Bereichen von Ravensburg soll in diesem Jahr mit einem Kostenaufwand von fünf Millionen Mark weiter vorangetrieben werden, damit die Bäche sauberer werden, die



Lob im Umwelt- und Verkehrs ausschuß des Gemeinderates für die Arbeit der städtischen Umweltbeauftragten Doris Hutterer-Plangg. Sie stellte die weiteren Schritte zur ökologischen Stadtentwicklung in Ravensburg vor. Das Gremium stimmte ihnen einstimmig zu.

Bild: privat

Schussen weiter entlastet wird, das große Trinkwasser-Reservoir Bodensee intakt bleibt. Fünf Millionen für den unter Auftragsmangel leidenden Tiefbau in diesem Jahr - diese Leistung der Stadt in einer Zeit knapper Kassen möchte OB Vogler gewürdigt wissen. An diesem Beispiel zeigt sich seiner Meinung nach besonders augenfällig, daß Umweltschutz auch Arbeit bedeutet.

Noch mehr gilt das laut Vogler für das ökologische Schwerpunktvorhaben der Stadt in diesem Jahr. Für die städtischen Wohnungen an der Gartenstraße/Unteren Burachstraße sind Energiespar- und Sanierungsmaßnahmen vorgesehen. Außerdem soll dort eine weitere Holzackschnitzheizung installiert werden. Neun Millionen Mark will die Stadt 1998 dafür aufwenden.

Weiter soll die Südfassade der Oberschwabenhalle mit einer Photovoltaikanlage der EVS ausgestattet werden.

An der Meersburger Straße und an der B 30 in Höhe des Neubaugebiets Torkenweiler-Süd entstehen Lärmschutzanlagen.

Über die Schussenstraße wird eine zusätzliche, großzügige Querungshilfe für Fußgänger und Radfahrer gebaut, wie schon berichtet.

Mit weiteren Angeboten für Bus und Bahn will Ravensburg 1998 „auf die CO₂-Bremse treten“. Im Rah-

men des Vorhabens „Bahn 2001“ streben Oberbürgermeister Vogler und der Gemeinderat am Ravensburger Bahnhof weitere Verbesserungen an, wie ebenfalls schon berichtet (Teilunterführung der Gleise).

Dem OB und der ihm direkt unterstellten städtischen Umweltbeauftragten Doris Hutterer-Plangg liegt sehr daran, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger, die Industrie und das Handwerk stärker in den „Agenten-Prozeß“ einzubeziehen, auch die Schulen.

Demnächst soll ein Projekt gestartet werden unter dem Motto: „Schulen schalten auf Spargang“ mit dem Ziel der Energie-Einsparung. „Wir wollen mit Kindern und Jugendlichen in diese Thematik einsteigen. Das Umdenken muß von klein auf in Gang kommen“, wirbt der Oberbürgermeister dafür. Gegenseitige Lernprozesse sollen aber auch bei Erwachsenen in Gang kommen. Deshalb wollen Stadt und Volkshochschule im Wintersemester 1998 zu „Stadtgesprächen“ einladen unter dem Motto: „Im Kleinen bewegen wir die Welt.“ Auch im „Netzwerkdenken“ in Oberschweben man voranzukommen. Die nächste Tagung der Bodensee-Akademie, einer freien Lern- und Arbeitsgemeinschaft für nachhaltige Wirtschafts- und Regionalentwicklung, findet in diesem Jahr in Ravensburg statt.

